



## **Life/Work-Planning – die kreative Methode der Karriereplanung**

**Der Knackpunkt des LWP-Ansatzes besteht darin, dass es einen verborgenen Arbeitsmarkt gibt, der ca. 75% der offenen Stellen beherbergt. Diese Stellen werden von den Arbeitgebern nicht öffentlich über Zeitungen, Internet, Arbeitsamt etc. ausgeschrieben, sondern über andere Strategien besetzt.**

Auf die restlichen 25% der offenen Stellen, die tatsächlich öffentlich kommuniziert werden, bewerben sich aber 90% der Stellensuchenden! Um in dieser Masse aufzufallen, bedarf es wirklich einer besonderen Bewerbungsunterlage, weshalb sich viele Karriereberater gerade darauf spezialisiert haben. Die wesentliche Frage, wie ein Bewerber eine passende Arbeit findet, ist damit jedoch noch lange nicht beantwortet!

Im Rahmen von Projekten der evangelischen Kirchen entwickelte der amerikanische Pastor Richard Nelson Bolles dieses Verfahren zu Beginn der 1970er Jahre. Sein Buch „What color is your parachute?“ (deutsch: „Durchstarten zum Traumjob“, übersetzt von Madeleine Leitner) wurde mittlerweile in zehn Sprachen übersetzt und gilt mit über sieben Millionen verkauften Exemplaren weltweit als das meistverkaufte Buch zum Thema Jobsuche. Heutzutage wird LWP an Hochschulen wie den Universitäten Münster und Bremen als studienbegleitendes Programm angeboten.

### **Warum Life/Work und nicht Work/Life?**

Diese Frage ist berechtigt, denn schließlich geht es in diesem Verfahren doch um den Beruf und nicht um das Leben als solches! Dennoch ist der Titel dieses Planungsverfahrens mit Bedacht gewählt: „Life“ steht vor „Work“, was verdeutlicht, dass wir zunächst unser Leben betrachten und uns Gedanken machen, wie wir es führen wollen und welche Bereiche für uns wichtig sind.

Unsere Arbeit ist in den Gesamtkontext „Leben“ eingebettet und nimmt darin einen relativ großen Bereich ein. Deshalb sollten „Life“ und „Work“ nicht getrennt voneinander betrachtet, sondern aufeinander abgestimmt werden.

### **Handelt es sich um ein „Anti-Bewerbungsbuch“?**

Nach dem LWP-Ansatz, den Bolles in seinem Buch beschreibt, sind jene Personen im Vorteil, die genau wissen, was sie können und darüber sprechen. Denn dies ist die Grundlage dafür, den Arbeitsmarkt systematisch zu analysieren!

In den Hintergrund tritt die Gestaltung des Anschreibens, des Lebenslaufs und der gesamten Bewerbungsmappe. Erst wenn sich der Bewerber Klarheit verschafft hat



über seine Fähigkeiten und wo er sie einbringen möchte, ist es an der Zeit, sich auf den letzten Schritt in der Kette der beruflichen Entscheidungen zu konzentrieren: Die Bewerbungsunterlagen.

### **Was sind die Kernfragen im Life/Work-Planning?**

Im Vordergrund steht die Beantwortung von drei Fragen: Sie lauten **Was**, **Wo** und **Wie**.

Bei der Frage **Was** analysieren Sie als Stellensuchender mithilfe von ausführlichen biografischen Bögen Ihr eigenes Können. Folgende Fragen sind hilfreich: „Welche Art von Fähigkeiten setze ich am liebsten ein?“ oder „welche Art von Leistungen möchte ich dem Arbeitsmarkt anbieten?“ Den entsprechenden Antworten geht eine Bestandsaufnahme eigener Fähigkeiten und Talente voraus, die Sie nach persönlichen Vorlieben gewichten.

Nach der Beschäftigung mit den eigenen Fähigkeiten sind Sie in der Lage, den Nutzen, den Sie schaffen, zu benennen und ihn im Rahmen des Organisationskontextes einzuordnen.

Die Kernfrage **Wo** zielt auf die bevorzugte Umgebung für die Arbeit ab. In welcher Branche möchten Sie tätig sein? Für welche Art von Kunden wollen Sie tätig sein? Wie sollten die zukünftigen Kollegen sein? In welcher Firmenphilosophie wollen Sie zukünftig arbeiten? So erarbeiten Sie ein konkretes Profil für die Zielfirma, mit dessen Hilfe Sie den Arbeitsmarkt dann untersuchen.

Das **Wie** des dritten Kernbereichs beschäftigt sich mit der Frage, wie Sie Jobs finden, bei denen Sie Ihre Lieblingsfähigkeiten einsetzen können. Hier besteht die wesentliche Aufgabe darin, sich mit den Menschen zu unterhalten, die den betreffenden Beruf bereits ausüben. Sie fragen nach, wie diese Personen ihren Job gefunden haben und was ihnen an der Arbeit gefällt bzw. nicht gefällt! Erst dann, wenn Sie genügend Gespräche geführt haben und sicher sind, dass Sie in diesem Arbeitsgebiet tätig werden wollen, ist es an der Zeit, sich um eine Mitarbeit zu bewerben.

### **Merkwürdige Reihenfolge?**

Vielleicht fragen Sie sich nun, weshalb das **Was** an erster Stelle steht und sind in Versuchung, es zu überspringen, um sich gleich dem **Wie** zu widmen. Sie kümmern sich lieber gleich darum, wie man eine Bewerbung schreibt, wie man freie Stellen findet und wie man Vorstellungsgespräche erfolgreich führt.

Treten Sie auf die Bremse und verdeutlichen Sie sich folgendes: Vergleicht man Ihr Vorgehen mit dem Bau eines Hauses, so beschäftigen Sie sich in Bezug auf das **Wie** bereits mit dem Bau des Daches. Das kann aber nur funktionieren, wenn das Fundament bereits steht. Übertragen auf Ihre Aufgabe, den passenden Job zu



finden, besteht die Grundlagenarbeit darin, sich Klarheit über die eigenen Fähigkeiten und Interessen - das „Was“ und „Wo“ - zu verschaffen.

### **Wessen Job hätten Sie gern?**

Wir stellen Ihnen eine Übung vor, die sich „Spiegelmethode“ nennt. Damit kommen Sie Ihrem Berufsziel ein Stück näher. Überlegen Sie sich einmal, wessen Job Sie gerne hätten! Bitte denken Sie sich auch eine zweite und eine dritte Wahl aus und schreiben Sie die Berufe auf einzelne Blätter.

Nun beginnt die Arbeit des Filetierens: Zerlegen Sie die ausgewählten Berufe in die einzelnen Bestandteile und beantworten Sie sich folgende Frage: Was genau finden Sie daran besonders anziehend? Listen Sie alle Punkte auf, die Ihnen dazu einfallen. Vergleichen Sie am Ende die drei Blätter miteinander und entscheiden Sie nun, welcher Beruf für Sie der interessanteste ist. Überlegen Sie als nächstes, wie Sie jetzt an jemanden herankommen könnten, der genau diesen Beruf ausübt!

### **Was würden Sie als nächstes tun, wenn ...?**

Im Life/Work-Planning werden Fähigkeiten und **Interessen** voneinander getrennt. Was der Stellensuchende kann und weiß, wird in den Fähigkeiten zum Ausdruck gebracht. Dagegen stehen die Interessen immer für ein Gefühl für die Inhalte der Arbeit. Das ehrliche und tiefe Interesse stellt demzufolge die Basis für die (intrinsische) Motivation dar.

Deshalb besteht im LWP ein wesentlicher Arbeitsschritt darin, herauszufinden, was Sie selbst antreibt bzw. wofür Sie sich einsetzen möchten. Folgende Fragen helfen Ihnen dabei, dies herauszufinden: Was begeistert Sie? Wovon hätten Sie gerne mehr auf der Welt? Was würden Sie als nächstes tun, wenn Sie nicht scheitern könnten?

Entsprechend der Klärung dieser Fragen ist es für Sie erstrebenswert, in einer Organisation zu arbeiten, deren Ziele sich mit Ihren persönlichen Interessen decken!

### **Planen Sie Ihre Suchkampagne!**

Wenn Fähigkeiten und Interessen geklärt sind, rückt die individuelle Suchkampagne in den Vordergrund. Wichtig dabei ist, dass Sie das Suchverfahren des LWP nur dann systematisch anwenden können, wenn Sie vorher herausgefunden haben, was Ihre Suchinhalte sind.

Im Mittelpunkt steht eine Reihe von Gesprächen mit Stelleninhabern bzw. Berufstätigen in bestimmten Arbeitsgebieten. Als Suchender planen und vereinbaren Sie selbst diese Gespräche, die direkt vor Ort - also im Unternehmen - geführt werden. Es handelt sich dabei um strukturierte Gespräche, die Sie genau vorbereiten können. Das Ziel dieser Gespräche liegt darin, herauszufinden, ob Sie



einen Job mögen, bevor Sie versuchen, ihn zu bekommen!

### **Welche Einstellung setzt das LWP Verfahren voraus?**

Im Grunde ist LWP ein klar verständliches Verfahren, das gut nachzuvollziehen ist. Dennoch bereitet es vielen Stellensuchenden Schwierigkeiten, sich auf dieses unkonventionelle Verfahren einzulassen. Was sind die Gründe dafür? Der Suchende steht im Mittelpunkt - er ist der Akteur auf allen Ebenen, im Gegensatz zu einem eher passiven Stellensuchenden, der abwartet, um zu gegebener Zeit auf eine Stellenausschreibung zu reagieren.

Bestimmte Denkgewohnheiten werden hier über den Haufen geworfen, denn ein ordentlicher Bildungsabschluss ist - leider - kein Garant für den Ein- oder Umstieg in eine Organisation. Dieses Verständnis vom Bildungs- bzw. Arbeitsmarkt scheint jedoch in vielen Köpfen zu existieren.

### **Plötzlich passierte etwas!**

Fragen Sie einmal Freunde, Bekannte oder Kollegen danach, wie sie ihren Job gefunden haben. Bestimmt hören Sie unter anderem auch Aussagen wie „...als ich plötzlich erfuhr, dass...“ oder „...dann rief mich auf einmal ein Freund an und erzählte mir, dass...“!

Diese Geschichten hinterlassen den Eindruck, dass der Erzähler nicht der Auslöser einer Handlung ist und nicht absichtlich etwas herbeigeführt hat. Solche Geschichten wirken vielleicht ansteckend auf Sie, so dass Sie sich sagen „irgendwann wird etwas bei mir passieren“, womit Sie sicherlich recht behalten werden! Die Frage ist nur, ob das, was passiert, Ihren Vorstellungen entspricht? Wie können Sie die Wahrscheinlichkeit, dass das, was passiert, Ihren beruflichen Wünschen und Vorstellungen entspricht, positiv beeinflussen?

Wir wünschen Ihnen bei der Umsetzung des LWP einen guten Erfolg!